

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934**

183 (9.8.1934)

# Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Verlag: Buch- und Steindruckerei R. Barth-Ettlingen  
Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Postfachkonto 1181 Karlsruhe.  
Hauptgeschäftsführer: R. Barth-Ettlingen, verantwortlich für  
Politik und Redaktion: C. Pabel-Rastatt, für Lokales und  
Inserate: R. Barth. — Druck: R. & S. Greiser, GmbH, Rastatt,  
Kaiserstr. 40/42. — Anzeigenannahmeschluss 9 Uhr, bringende 10 Uhr.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,50 RM.; zuzüglich Post-  
gebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat 1,50 RM.;  
Einzelnnummer 10 Reichspennig. Im Falle höherer Gewalt hat  
der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter  
oder nichterhaltener Zeitung. Abbestellungen können nur  
bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einspaltige 46 Millimeter breite Millimeterzeile  
5 Reichspennig; Reklameanzeigen Millimeter 15 Reichspennig.  
— Beilagen: Das Laufen 10 Reichsmark. Bei Wiederholung  
Rabatt, der bei Nichterhaltung des Heftes, bei gerichtlich  
Verurteilung und Konturufen wegfällt. — Für Flugpostdruck und Tag  
der Aufnahme wird keine Garantie übernommen. D. V. VIII. 34. 1600

Nummer 183

Donnerstag, den 9. August 1934

Jahrgang 71

## Um Papens Mission

Oesterreich sollte Bedingungen stellen — Englisch-französische Ratsschlüsse  
Reden von Schulzknigg und Starhemberg

Wien, 8. August. (Eigener Bericht.) Man wendet sich in  
Paris, London und Rom von der Spezialbetrachtung  
Deutschlands, die durch den Heimgang Hindenburgs aus-  
gelöst wurde, wieder mehr der allgemeinen Außenpolitik zu.  
Im Vordergrund steht das von der Wiener Regierung er-  
teilte Agreement für Herrn von Papen. Trotzdem die Wiener  
Presse die Maßnahmen ihrer Regierung dahin kommentiert,  
dass es auch in schwierigen Fällen gegen die diplomati-  
schen Gewohnheiten sei, ein Agreement zu verweigern,  
scheint man besonders in Paris die friedliche Entwicklung  
der Dinge nicht gern zu sehen. Bereits vor Tagen begann  
die französische Rechtspresse

plötzlich mit einer Attacke gegen die neue österreichische  
Regierung.  
Indem man ausdrücklich auf die militärische Bereitschaft Ita-  
liens und die Unterstützung Frankreichs abhob, beklagte man  
sich über die schwache Haltung des Kabinetts Schulzknigg  
gegenüber Deutschland. Dollfuß hätte sich fester, kraftvoller  
auf die Spitze einer „Aktion der Mächte“ gestellt. Die  
Wünsche der französischen Presse gipfeln schließlich in den  
Worten:

„Man braucht einen Starhemberg, wenigstens für  
einige Tage.“ (1)

Die englische Presse ergeht sich mehr in Ratsschlüssen für  
Wien. Die „Times“ schreibt: Deutschland solle formell auf  
Propaganda, Waffenschmuggel (?) und die Lausendmarkt-  
sperrverträge. Es besteht kein Zweifel, dass die britische  
Regierung jede Anregung dieser Art, zu der sich die öster-  
reichische Regierung entschließen könnte, billigen würde.  
Von einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten  
Österreichs oder irgend eines anderen Landes — so heißt es  
heuchlerisch weiter — wird die britische Regierung durch  
ihre eigene öffentliche Erklärung und durch die internatio-  
nalen guten Sitten (1) abgehalten.“

Im Gegensatz hierzu nimmt die österreichische Presse eine  
weit vernünftiger Haltung ein. Die Pressekommentare zur  
Bewilligung des Agreement für Herrn von Papen lassen sich

in die Worte zusammenfassen: Man werde in Oesterreich ab-  
warten, wie der neue Gesandte die Mission, die im Sinne  
einer Befriedung der Verhältnisse der beiden Staaten bei  
seiner Berufung formuliert worden sei, entspreche werde.  
Allgemein hoffe man in Oesterreich, dass nunmehr eine  
Periode der Entspannung eintreten werde.

Anders als die österreichische Presse verhalten sich die  
maßgebenden Persönlichkeiten. So fand gestern in Wien  
eine Trauerkundgebung der „Vaterländischen Front“ für  
Bundeskanzler Dr. Dollfuß statt. Nach polizeilichen An-  
gaben nahmen 8000 Personen daran teil. Die Hauptredner  
waren Bundeskanzler Dr. Schulzknigg und Vizekanzler  
Starhemberg. Bundeskanzler Schulzknigg führte u. a. aus:  
„In dieser ernsten Stunde rufe ich euch Oesterreicher wie-  
derum zur Besinnung und zum Frieden. Wir wollen jedem,  
auch dem Verhassten, auch dem, der sich mißbrauchen ließ,  
sofern er guten Willens ist, die Hand zum österreichischen  
Frieden reichen. Aber eines:

der, der mittelbar oder unmittelbar Blutschuld auf  
seinem Gewissen trägt, mit dem gibt es keinen Frieden.

Die Erinnerung an Engelbert Dollfuß möge bei allen, die  
heute beisammen stehen, aneinandergeschweigt, jene Ge-  
meinsamkeit sehen. Deutsche — jawohl, Deutsche — öster-  
reichische Aere zu unserem Volk und Land möge uns an-  
führen in die Zukunft, in das Oesterreich, das als freies  
deutsches unabhängiges Hüter werden möge europäischer  
Kultur und europäischen Friedens.“

Der Vizekanzler Starhemberg sagte u. a.:

„Wir Ostmärkern fühlen es in uns, daß wir im  
wahrsten Sinne des Wortes von der göttlichen Vor-  
sorgung auserwählt sind, durch unsere Leiden, durch  
unsere Opfer das Schicksal der Welt zu gestalten.“

Der weitere Verlauf der Rede des Vizekanzlers brachte  
sehr heftige Angriffe auf den Nationalsozialismus und das  
Deutsche Reich.

## „Verdächtige Machenschaften“

In der Folge vom 26. 7. wiesen wir an gleicher Stelle  
auf die große Bedeutung der japanisch-chinesischen Verhand-  
lungen hin, von denen bis dahin und bis heute sehr wenig  
an die Öffentlichkeit gedrungen ist: es handelt sich um die  
Bildung eines japanisch-chinesischen Wirtschaftsbündes. Mos-  
kau berührte dabei nicht allein oder so sehr die Tatsache als  
solche, als vielmehr die Wahrscheinlichkeit bzw. die Ungewiß-  
heit darüber, daß oder ob Mandschukuo in den Kreis der  
Betrachtungen einbezogen wird und das Schicksal der chine-  
sischen Nordprovinzen.

Ueber den Inhalt der Verhandlungen kann man ein-  
weilen nur den indirekten Schluß über Moskau ziehen, aus  
dem Grade der Aufregtheit nämlich, mit dem die russische  
Presse auffallend Stellung nimmt. Die offiziellen „Iswestija“  
sprechen von verdächtigen Machenschaften und ergeben sich in  
allerlei Betrachtungen, richtiger — Vermutungen, was wohl  
alles zwischen den beiden Staaten verhandelt, gefordert und  
verweigert wird und man ist in Moskau mit vollem Recht  
sehr nervös; das umso mehr, als man fast nichts weiß und  
auf Vermutungen bzw. Verdächtigungen angewiesen ist.  
Diese Ungewißheit wird noch verstärkt durch den Kiesen-  
knall, mit dem ein japanischer Munitionszug in die Luft  
gefliegen ist, der in den Streit um die chinesische DSBahn er-  
neut Tempo bringt. Die Regierung von Mandschukuo steht  
— von sich aus mit Recht — auf dem Standpunkt, daß sie als  
Staatsgewalt nicht für die Sicherheit der Bahn und deren  
Beförderung eintreten könne, solange sich russische An-  
gehörige an und auf der Bahn befinden, denen man ohne  
Zurückhaltung das Attentat auf den Munitionszug und an-  
dere Vorfälle in die Schuhe schiebt. Man munkelt daher von  
einem Notwendigwerden der Beschlagnahme. Einweilen  
wurden verschiedene Beamte der Bahn verhaftet. Man weiß  
aber mit allem Nachdruck darauf hin, daß sich aus dieser  
Lage wohl Rückwirkungen auf die politische Situation er-  
geben könnten.

Es liegt der Gedanke nahe, einer möglichen Beschlag-  
nahme der DSBahn sofort kriegerische Verwicklungen folgen  
zu lassen. Dazu ist aber notwendig und vielleicht nicht un-  
interessant zu betrachten, wie sich die außenpolitische Lage  
der Sowjetstaaten in den letzten Wochen entwickelt hat und  
daraus vielleicht Schlüsse zu ziehen, ob Rußland im augen-  
blicklichen Stadium der internationalen Außenpolitik sich  
eine Auseinandersetzung mit Japan leisten kann. Denn:  
Mandschukuo und Japan sind in diesem Falle eins.

Da wird zunächst offenbar, daß Rußland seinen Rücken  
nach Westen nicht freibekommen hat. Es bemüht sich krampf-  
haft, den Motor der DSBahnverhandlungen auf höhere Touren  
zu bringen. Es will nicht werden! Der polnische nörd-  
liche Schwanz war zunächst erfolgreich, wenn er gleichwohl  
die Vereinigung der Differenzen Warschau-Romno nicht  
brachte. Der Streit um Wilna und sein Gebiet sitzt noch  
zu tief. Aber: Litwinoff ist heute längst klar geworden, daß  
Polen kein Auspielobjekt mehr zwischen Moskau und  
Berlin ist, sondern daß hier ein Großstaat entsteht, der seine  
notwendige Fortsetzung nach Norden sucht. In des der pol-  
nische Außenminister in Riga und Renal verhandelte, schickte  
Litwinoff schnell eine Einladung nach Romno, die auch an-  
genommen wurde. Bei dem mit allem Pomp aufgenommenen  
litauischen Besuch in Moskau hielt der russische Außen-  
minister dann sehr deutliche Reden mit noch deutlicheren  
Spitzen gegen die polnische Politik mit dem Erfolg einer  
Rückenverweisung Litauens. In die Linie Warschau-Riga-  
Renal ist ein Keil getrieben. Der Endzweck ist zweifellos:  
die baltischen Staaten dem polnischen Einfluß zu ent-  
ziehen, um dann letztlich Polen mit Deutschland allein zu  
lassen und dann zu versuchen, Polen — unter gleichzeitiger  
Beförderung mit schwerem diplomatischem Gehäus von  
Paris her — in den DSBahn zu zwingen mit dem Wunsch-  
traum, wenn dies gelungen, Deutschland in das Pakt-  
system einzubauen. Dann hätte Rußland vollkommen freie  
Hand im fernsten Osten.

Da aber doppelt genährt besser hält, geht die Moskauer  
Diplomatie auch den zweiten Weg, die Welt gegen Japan  
aufzuheben, das eigene — wohl verständliche Mißtrauen  
gegen Japan — bei allen Großmächten zu wecken. So ein  
Versuchsballon kann ja nie schaden; zerplatzt er, hat er nichts  
verboden, aber: irgendetwas bleibt ja immer hängen. Die  
gewöhnliche anti-japanische Einheitsfront soll  
unter Vorschubung wirtschaftlicher Gründe zustandekom-  
men; das japanische Dumping. Nun könnte man ja mit  
einer Berechtigung, ironisch zu sein, sagen: was Japan  
heute tut, hat es ja von Europa gelernt und schiebt heute  
nur den Pfeil, mit dem Europa nach dem Osten geschossen  
hat, mit verstärkter Wucht zurück. Man muß dabei noch so  
ehrlich sein, zuzugestehen, daß die Schüler es entschieden ge-  
schickter machen als die Lehrmeister. Die Lehrmeister sind  
verfallt und werden die kapitalistischen Geister, die sie ein-  
mal riefen, nicht mehr los. Und nach Art hilfloser Greise  
wird dann das Märchen von den Hungerlöhnen aufgetischt,  
mit denen Japan dieses Dumping betreibt, ohne aber den  
Anlaß zu machen, daß das ganze japanische Volk ja schon  
längst verhungert sein müßte während es ganz im Gegen-  
teil frisch und munter drauflos produziert. Wenn in der  
russischen Presse darauf verwiesen wird, die japanische Ware  
bedrohe sogar schon den Markt von Marokko, könnte man  
mit dem schuldigen Respekt ja sagen, die Sirede Tokio-  
Marokko ist genau so lang wie die Linie Marokko-Tokio.  
Man dürfte aber dann auch nicht vergessen, zu sagen, daß  
nicht nur die japanische Ware — also Asten — Europa be-  
droht, daß vielmehr auch — eine höchst bedenkliche, für den  
Gesundheitszustand Europas nicht sehr schmeichelhafte Tat-  
sache — der Islam, eine religiöse Bewegung, schon bedenk-  
lich weit nach Afrika hineingreift und ständig in Richtung

## Ein Vermächtnis des Reichspräsidenten

Eine Erklärung des Herrn von Papen — Die Ernennungsurkunde ausgehändigt

Berlin, 9. Aug. Vizekanzler a. D. von Papen hat Reuters  
und Associated Press auf deren Wunsch folgende Erklärung  
übermittelt:

Nachdem die österreichische Regierung das Agreement zu  
meiner Ernennung zum Gesandten und bevollmächtigten  
Minister erteilt hat, entspreche ich gern Ihrem Wunsche nach  
einer kurzen Erklärung:

Die mir von dem Führer und Reichskanzler erteilte Auf-  
gabe ist in meinem Schreiben vom 26. Juli 1934 an mich ein-  
deutig und klar umrissen.

Ich habe mich dieser Mission zur Verfügung gestellt,  
um sie dem Sinne und dem Geiste nach zu erfüllen,  
weil ich weiß, wieviel für die Entspannung der euro-  
päischen Lage von ihrer Verwirklichung abhängt, und  
weil ich damit meinem Lande auch in dieser neuen  
Stellung dienen kann.

Die letzte Unterzeichnung des vereinigten Feldmarschalls  
von Hindenburg ist unter ein Schreiben an mich gesetzt, in  
dem es heißt:

„Wenn ich Sie nunmehr als diplomatischen Vertreter des  
Reiches nach Wien entsende, so geschieht es in der aufrichti-  
gen Hoffnung, daß es Ihnen gelingen möge, normale und  
herzliche Beziehungen mit dem stammverwandten österreichi-  
schen Volke herzustellen. Meine besten Wünsche begleiten  
Sie bei der Durchführung dieser verantwortungsvollen Auf-  
gabe.“

### Der Führer am 17. August im Rundfunk

Berlin, 9. Aug. Am Freitag, dem 17. August, wird  
abends um 8 Uhr der Führer über alle deutschen Sender  
zum deutschen Volke sprechen. Die Rede soll an allen Orten  
auf die öffentlichen Plätze übertragen werden, ferner ist die  
Rundfunkorganisation der NSDAP mit der Organisation  
eines großen Gemeinschaftsempfanges beauftragt, damit  
jeder einzelne Volksgenosse die Möglichkeit hat, die Rede  
des Führers zu hören. Besitzer von Rundfunkgeräten sollen  
Hausbesitzer, die keinen Rundfunkapparat haben, zum  
Anhören der Rede des Führers in ihre Wohnung einladen.  
Am Montag, dem 13. August, wird um 8.30 Uhr abends  
Reichsminister Dr. Goebbels über die Reichslieder Berlin  
und Deutschlandsenden ebenfalls zum deutschen Volke

Dieser Befehl ist zugleich ein Vermächtnis, dem nichts  
Hinzuzufügen ist.“

Nachdem die österreichische Regierung das Agreement für  
die Ernennung des Gesandten von Papen erteilt hat, sind  
diesem durch den Führer und Reichskanzler die noch vom  
verstorbenen Herrn Reichspräsidenten vollzogenen Urkunden  
der Enthebung vom Amt als Reichsminister und Stellver-  
treter des Reichskanzlers sowie der Ernennung zum außer-  
ordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in be-  
sonderer Mission in Wien ausgehändigt worden.

### Oesterreichs Wehrmacht ehrt die deutschen Gefallenen

Feierliche Kranzniederlegung am Ehrenmal.

Berlin, 9. Aug. Generaloberst von Schönbögen-Garten-  
stein, der die österreichische Wehrmacht bei den Beisetzungs-  
feierlichkeiten für Feldmarschall von Hindenburg am Tan-  
nenbergsdenkmal vertreten hatte, legte Mittwoch vormittag  
am Ehrenmal der deutschen Gefallenen des Weltkrieges  
einen Kranz nieder. Der prächtige Vorbeerfranz trägt auf  
rot-weiß-roter Seide die Inschrift „Das österreichische  
Bundesheer als Traditionsträger der alten österreichischen  
Armee.“

sprechen. Auch für diese Veranstaltung ist ein Gemeinschafts-  
empfang vorbereitet.

### „Beforgt Euch rechtzeitig Stimmcheine!“

Berlin, 9. August. Wer sich am 19. August außerhalb  
seines Wohnortes aufhält, lasse sich rechtzeitig durch die Ge-  
meindebehörde seines Wohnortes einen Stimmchein aus-  
stellen. Besonders wichtig ist die Beforgung von Stimm-  
scheinen für Seelente, für die Befahrung der Binnenhäfen,  
für Angehörige der Reichsbahn, der Reichspost wie aller  
Verkehrsunternehmen. Auf Grund des Stimmcheines  
kann in jedem beliebigen Stimmbezirk des Deutschen Reiches  
abgestimmt werden. Der Stimmchein ermöglicht auch die  
Stimmabgabe im Reiseverkehr auf den größeren Durch-  
gangsbahnhöfen sowie an Bord der für die Abstimmung in  
Betracht kommenden Seeschiffe.

Europa im Wachsen ist. Die Welle, die einstmal von Europa nach dem Osten ging, kommt unter ungleich ungünstigeren Verhältnissen für das Abendland als Sturzflut zurück.

Der von Russland abgeschlossene Einheitsfrontpakt gegen Japan ist auf die Mittelmeermächte gezielt, weil sich im Mittelmeer — Weg nach Indien, Kampf um Afrika, italienische Expansion, englische Weltreichvorherrschaft — alle Mächte in gleichen Interessen treffen. Die Zielpunkte einer solchen Einheitsfront lägen tatsächlich in Gibraltar bzw. im Golf von Aden, nicht aber in Singapur. Selbstredend ist der Gedanke von Litwinoff absolut egoistisch gedacht, aber er enthält doch etwas Wahres für Europa und zugleich Kennzeichen für die russische Außenpolitik: Politik im Weltmaßstab zu treiben und nicht in Erdteilen, noch weniger in

Aleinräumen. Die Gefahr, die Europa von Japan droht, ist — gewiß nicht ohne Verschulden Europas — riesengroß. Die Wahrheit ist dem Vorschlag russischerseits liegt aber darin: nicht ein oder zwei europäische Staaten allein können den Kampf gegen Japan — lies Asien! — führen, sondern nur Europa in geschlossener Einheit gleichberechtigter Völker, die über das europäische Gezeck hinaus Weltimpolitik betreiben, anstatt in der gegenseitigen Bekämpfung die inzwischen sehr gut bewaffneten Riesenträume u. Riesenschancen anderer Erdteile für den Kampf Europas gegen Europa noch zu Hilfe zu holen.

Darüber wird in den nächsten Tagen noch mehr zu sagen sein. Einstweilen scheiden sich die Geister noch an der Erkenntnis oder Nichterkenntnis, daß Geschichte immer der Kampf der Rassen um den Raum gewesen ist.

der Deutschen Front ergeben. Die Beschlagnahme ist daher ungerechtfertigt und sofort aufzuheben.

Die Verfügung des zuständigen Untersuchungsrichters hat eindeutig erwiesen, daß die von der Regierungskommission angeordneten Maßnahmen völlig unberechtigt und ohne stichhaltige Begründung erfolgt waren. Sie sind deswegen als reiner Willkürakt gegen die Deutsche Front zu werten. Für diese unerhörten Terrormaßnahmen gegen die Landesleitung der Deutschen Front, die in der Bevölkerung eine begriffliche Beunruhigung während der letzten 14 Tage hervorriefen, trägt daher die Regierungskommission vor aller Welt die volle und nicht abzuleugnende Verantwortung.

Wenn irgendwo noch ein Zweifel daran möglich war, daß die Regierungskommission des Saargebietes die Geschäfte landfremder Elemente besorgt und gegen die saarbrückische Bevölkerung parteiisch eingestellt ist, so ist dieser Zweifel nunmehr beseitigt. In ihrer von Emigranten einseitig bedingten Einstellung gegen das nationalbewußte Deutschum hat sie sich nun schon zu einer offenen Mißachtung richterlicher Autorität hinreißend lassen. Mit dieser Entscheidung hat sie sich im benutzten Gegensatz zu den im Saargebiet geltenden Rechtsgrundsätzen gestellt. Die Lage ist damit eindeutig geklärt.

# Saarregierung begehrt Rechtsbruch

**Richterliches Urteil gegen die Saarregierung — Die Beschlagnahmen bei der Deutschen Front beim DN und der „Saarkorrespondenz“ im Saargebiet als ungerechtfertigt aufgehoben — Regierungskommission verweigert Durchführung der richterlichen Entscheidung**

Saarbrücken, 9. August. Der Untersuchungsrichter des Saargebietes hat auf die Beschwerde der Landesleitung der Deutschen Front und der Saarkorrespondenz hin eine Verfügung erlassen, nach der die von der Regierungskommission veranlaßte Beschlagnahme der Akten am 24. Juli zu Unrecht erfolgt und sofort aufzuheben sei.

Die Regierungskommission des Saargebietes hat gestern eine Verfügung erlassen, in der sie sich weigert, der gemeldeten Entscheidung des Untersuchungsrichters entsprechend, die beschlagnahmten Akten der Landesleitung der Deutschen Front und der „Saarkorrespondenz“ freizugeben. Sie begründet ihre Ablehnung mit der Berufung auf das allgemeine Landrecht als Präventivmaßnahme.

Zum allgemeinen Verdruss der Saarbevölkerung hatte sich die Regierungskommission bekanntlich am 24. Juli veranlaßt gesehen, mit schärfsten und einschneidendsten Maßnahmen gegen die Landesleitung der Deutschen Front und die beiden hiesigen Nachrichtenbüros, DN und „Saarkorrespondenz“, vorzugehen. An diesen Stellen fanden unter Heranziehung eines beträchtlichen Polizeiaufgebots, das auf Fahndung nach Schwerverbrechern schließen ließ, am 24. Juli ausgiebige Hausdurchsuchungen statt. Sämtliche Akten wurden beschlagnahmt. Diesem Vorgehen war der ungeheuerliche, völlig unbegründete Verdacht der Anstiftung zum Mord und die Vermutung einer Mitternachtsschiffahrt an dem Attentat auf den Emigrantenkommissar Nachts zugrunde gelegt.

Unterdessen waren dem DN sämtliche Akten zurückerstattet worden, und es lag keine Veranlassung mehr vor, die Beschlagnahme aufrecht zu erhalten. Selbstverständlich konnten sich die Landesleitung der Deutschen Front und die „Saarkorrespondenz“ diese Anstiftung der Regierungskommission nicht zu eigen machen und bestanden auf ihrer Beschwerde.

Gestern hat nunmehr der Untersuchungsrichter der Landesleitung der Deutschen Front und der „Saarkorrespondenz“ seine Entscheidung mitgeteilt.

In der sehr ausführlichen Begründung heißt es u. a.: Eine so umfassende und schwere Maßnahme wie die bei der Deutschen Front vorgenommene Beschlagnahme erheischt zum mindesten, daß irgendwelche Anhaltspunkte für die Beziehungen des Attentäters Baumgärtner zur Deutschen Front vorhanden seien. Ganz abgesehen von den allgemein dagegen sprechenden Erwägungen hat die bisher gerade auch in dieser Richtung geführte Voruntersuchung nicht das geringste für Beziehungen zwischen dem Nachts-Attentäter und

- Leere Machtenkaltung vor Loresschluß**
- Saarbrücken, 9. August. Die Regierungskommission hat dem saarländischen Landesrat eine Reihe von Gesetzentwürfen zur baldigen Verabschiedung zugehen lassen. Aus diesem Grunde fällt die sonst übliche Ferienpause des Landesrats im August aus. Folgende Vorlagen sollen von dem Landesrat erörtert werden:
1. Verordnung betr. Regelung des Tarifrechts im Saargebiet;
  2. Verordnung betr. Aenderung auf dem Gebiet der Versorgung der Kriegesbeschäftigten u. Kriegshinterbliebenen im Saargebiet;
  3. Verordnung zur Abänderung der Verordnung für Jugendwohlfahrt;
  4. Verordnung zur Abänderung des Gesetzes über das Verfahren in Verordnungsachen;
  5. Verordnung betr. Abänderung der Besteuerung der Mineralöle;
  6. Verordnung betr. Aufhebung der Luxussteuer.
- Es erregt allgemein Erstaunen, daß die Regierungskommission noch im gegenwärtigen Augenblick mit beratigen Gesetzentwürfen hervortritt. Gerade die gesetzliche Regelung des Tarifrechts dürfte nur auf lange Sicht von Bedeutung sein. Im Hinblick auf die kurze Regierungsdauer, die dem gegenwärtigen Regime noch bevorsteht, werden jedoch derartige Maßnahmen nur als leere Gesten aufgefaßt werden können. Aus diesem Grunde erübrigt es sich auch, näher auf die einzelnen Bestimmungen der sehr umfangreichen Verordnungen einzugehen.

# Plumper Gimpelfang

Die 2. Internationale im Dienste der französischen Saarpolitik

Brüssel, 9. Aug. (Von unserem Korrespondenten.) Unter dem Vorsitz von Emile Vandervelde, dem früheren belgischen Außenminister, fand hier dieser Tage eine Sitzung des Büros der Sozialistischen Arbeiterinternationale statt. Die Tagung, deren Operettenhaftigkeit allein schon durch die Tatsache gekennzeichnet war, daß ein alter SPD-Bonze, nämlich Herr Otto Wels, als „Vertreter Deutschlands“ aufzutreten konnte, befaßte sich mit der den prominenten Mitgliedern der 2. Internationale eigenen Annahme auch mit der kommenden Volksabstimmung im Saargebiet. Mit der üblichen Einstimmigkeit — wieviel bekam Herr Wels für diese Sitzung von Frankreich bezahlt? — wurde eine Entscheidung angenommen, in der das Büro der S.A.I. seine vom Saarvolf gewiß nicht angeforderte Meinung dahin kundtat, es möge von „maßgebender Seite“ eine Erklärung abgegeben werden, wonach in dem Falle, daß die Beibehaltung des gegenwärtigen Zustandes entschieden sollte (!), nach „gewisser Zeit“ diese Entscheidung durch eine neue ersetzt werden könnte, und zwar dann, wenn der Bevölkerung

Sicherheit gegeben wäre, daß sie in demokratischer Weise an der Verwaltung des Saargebietes teilnehmen könnte.

Man muß schon sagen: Plumper kann der Gimpelfang nicht verübt werden.

Natürlich wissen diese internationalen Marxisten, die da in Brüssel zusammenkamen, ganz genau, daß, wenn einmal die Entscheidung zu Gunsten einer Beibehaltung des gegenwärtigen Zustandes gefallen wäre, Frankreich und der im Fahrwasser der französischen Politik schwimmende Völkerverbund den verführten Dorek, die ihre marxistische Parteilichkeit über das Vaterland stellen und jetzt für Fortdauer der Trennung vom Reich stimmen würden, nie wieder Gelegenheit geben würden, ihre Dummheit und ihren Verrat später gutzumachen.

Der Beschluß des Büros der S.A.I. ist also ein klarer Versuch, zu Gunsten der französischen Politik etwa vorhandene geistig Minderbemittelte im Saargebiet über's Ohr zu hauen. Aber man kann getrost annehmen, daß es so viele durch die marxistische Wühlarbeit ihres Deutschum entfremdete und politisch verdummte Menschen im Saargebiet gar nicht gibt, als daß solcher Bauernfängeret, wie sie hier von der 2. Internationale getrieben wird, ein Erfolg beschleiden sein könnte.

# Einmal steht das Glück vor dir

Ein Roman vom frühlichen Schaffen / Von Fritz Körner

„Denken Sie nur, Herr Römer, im ‚Wilden Kaiser‘ ist eine Touristengesellschaft verunglückt, ob vertrieben oder abgestürzt, wissen wir nicht. Zwei Damen und zwei Herren. Herrgottsfaß! Und natürlich wieder ohne Führer, die verwünschten Dummköpfe!“

Hellmuth sah nach dem Himmel und nach dem Barometerstand. „ne feine Sache! Ein Schneesturm kommt gewiß zur Nacht!“ meinte er, und der Wirt nickte bekümmert.

„Frei! ein Schneesturm ist noch 's wenigste, und da dürfen unsere wieder hinaus, bloß weil die Deut' so leichtsinnig san!“

Hellmuth setzte sich einen Augenblick in die warme Gaststube und ließ sich einen ordentlichen Glühpunsch und etwas Solides zu essen bringen. Der Wirt setzte sich ein wenig zum Plauschen.

„Welchen Weg nehmen denn Ihre Leute?“ erkundigte sich Hellmuth kausend.

„Ja, das ist es eben, wir wissen nicht genau, wo sie stecken. Sie haben das Notzeichen vom Deutschösterreichischen Alpenverein geschossen, aber man hat nicht gleich genau hören können, von welcher Seite es kam, weil's der Wind vertragen hat, sie können ja von allen zwei Seiten angegangen sein!“

Hellmuth war mit Essen fertig und erhob sich, er trat vor die Haustür und besah sich noch einmal genau die Wetterausichten und bedachte den Weg, den er nehmen wollte, um abzukürzen. Dann untersuchte er seinen Rucksack, er hatte alles bei sich, Schneereisen und eiserne Stifte, falls irgendwelche Griffe fehlten. Die Steigeisen und die Reservereschnur waren noch ungebraucht. Er

kehrte nochmals in die Gaststube zurück und ließ sich seine zwei Feldflaschen füllen, die eine mit Kognak, die andere mit Enzian. Weiter brauchte er nichts. Das Verbändpäckchen war noch intakt.

Dann nahm er die Skier und machte sich davon, denn er wollte alleine bei dem sein, was er vor hatte. Er mochte sich nicht drein reden lassen und glaubte auch alleine schneller vorwärts zu kommen.

Er schnallte die Skier an und glitt nun vorwärts in weiten Schwingen. Es war eine herrliche Nacht, eisklar und voller Sterne. Hier unten im Tale merkte man noch nichts von dem oben drohenden Unwetter. Aber je höher er stieg, desto öfter setzte in kurzen Stößen ein unangenehmer Wind ein, der wie mit Messern schnitt.

Nach anderthalb Stunden hatte er den Wind hinter sich und kam auf freies Gelände. Nun wurde es empfindlich kalt.

Wenn die da oben nicht genügend gegen die Kälte ausgerüstet waren, so konnte die Sache böse ausgehen, selbst wenn augenblicklich noch nichts passiert war.

Die Windstärke nahm ständig zu, je höher er kam. Der Himmel war längst bedeckt. Alles war von einer gleichmäßigen dicken Schicht behangen, die, wie er wußte, Sturm und Schnee in sich barg.

Als er nach seiner Berechnung an die Stelle gekommen war, die bereits in Hörweite lag, an der er die Verunglückten vermutete, machte er Halt. Ueberlegte nochmal. „Wenn sie von Süden gekommen sind, wie Unberatene meist tun, weil es von da ‚romantisch und kinderleicht‘ aussieht, dann können sie eigentlich nur am kleinen Nagelgrat sitzen, wo sich schon manch einer hoffnungslos vertrieben hat.“

Er nahm den Rucksack von der Schulter und die Pistole aus dem wasserdichten Behälter, dann schob er. Einmal. Wartete drei Minuten. Nichts! Dann noch einmal. Wartete wieder drei Minuten. Wieder nichts. Dann schob er zum dritten Male.

Wenn sie an der Stelle saßen, wo er sie vermutete, mußten sie ihn gehört haben, oder sie waren allesamt schon tot. Aber so was gab es doch kaum.

Er stand noch einige Minuten und beobachtete scharf die Umgebung der Stelle, von der er ein Zeichen erwartete.

lete. Nichts. Schon wollte er sich entschließen, mit einer bei starkem Wind ziemlich gefährlichen Abkürzung den Kamm zu umgehen, um auf die andere Seite zu gelangen, die viel schwieriger aussah und in Wirklichkeit die gangbarere war.

Da, auf einmal hellte sich eine Stelle da drüben auf. Eine jäh aufschießende und schnell versinkende Helligkeit, durch die dicke Dunstdecke, die sich bereits ziemlich tief gesenkt hatte, sehr abgeschwächt in der Leuchtwirkung. Das war eine Leuchtrakete, wahrscheinlich obenein feucht geworden und darum schlecht brennend.

Also sie saßen am Grat.

Er schob noch einmal in Abständen das Zeichen, das den Unglückswürmern da oben verkündete: es ist einer unterwegs, der euch aus dem Schlammfessel herausholen will! Ausschalten!

Dann legte er Tempo vor, denn er machte sich klar, daß in einer kleinen Dreiviertelstunde sich das Unwetter mit Sturm und Schneewirbeln entladen und man dann nicht mehr die Hand vor den Augen sehen würde.

Trotzdem vergingen auch für ihn zwanzig Minuten, bis er ungefähr unterhalb der fraglichen Stelle war.

Dort ließ er alles irgendwie Entbehrliche zurück, mit den Schneereisen ging er noch gute zehn Minuten über eine kurze Halte weg, und dort erst begann mit Steigeisen der eigentliche Aufstieg.

Die überhängenden Platten und sonst guten Griffe waren spiegelglatt gefroren, einige der alten Stifte ausgebrochen oder verrostet. Er mußte sich buchstäblich Schritt für Schritt einen ordentlichen grifffesten Weg schaffen. . . um so mehr, als beim Abstieg zwei Frauen dabei sein würden.

Dann kam das Stückchen Kamin, durch den er sich mit den Eisen an den Füßen ganz gut heraufziehen konnte, weil er wegen der wettergeschützten Lage zum größten Teile nicht vereist war. Knie und Schultern eingestemmt, zog er sich hinauf, und dann kam der Grat.

Nach wenigen Schritten schon konnte er die Besicherung festhalten; zwei Herren und eine Dame sah er. Der eine der Männer hatte sich ein Bein gebrochen.

(Fortsetzung folgt.)

# Ans Etklingen-Stadt und Land

## Deutsche Gedenktage

„Ernfte Tätigkeit lohnt zuletzt immer mit dem Leben aus.“ Jean Paul.

### Was geschah heute — — —

- 1931 Sprengstoff-Attentat des Oesterreichers Matuschka auf den D-Zug Berlin-Basel bei Jüterbog: 1 Toter, zahlreiche Verletzte.
- 1929 Tod des Berliner Karrikaturenzeichners Heinrich Hille.
- 1919 Ernst Haeckel, der berühmte Naturforscher, starb in Jena. — Tod des Hof- u. Garnisonspfarrers Bernhard Rogge in Scharbeutz (Schleswig).
- 1896 Flugtechniker Otto Lilienthal in Rhinow tödlich abgestürzt.

## Laurenziustränen

Die vielen Sternschnuppen, die in den Nächten des 6. bis 12. August zu fallen pflegen, nennt der Volksmund „Laurenziustränen“ und bringt sie mit den glühenden Tränen des H. Laurentius, der am 10. August den Märtyrertod auf dem Roß gestorben sein soll, in Verbindung. Die Sternschnuppen verdanken ihre Entstehung kleinen meteorologischen Körperchen, etwa von der Größenordnung einer Erbse bis zu einem Kieselstein, die — ehemals einem Kometen angehörig — in elliptischer Bahn die Sonne umkreisen. Jeweils in der ersten Auguushälfte durchschneidet die Erdbahn diese Meteorwolke, so daß die kleinen Körperchen, angezogen von der großen Erdmasse, mit Geschwindigkeiten von 50 bis 100 Kilometern pro Sekunde auf die Erde zufliegen. Beim Durchlaufen der Luftschicht werden sie durch die von ihnen bei ihrer raschen Bewegung komprimierte Luft glühend. Denn da sich die Meteore mit so rascher Geschwindigkeit durch die Luft bewegen, kann die Luft nicht etwa vor ihnen zur Seite weichen, sondern wird zusammengepreßt, wobei sie sich auf Hunderte von Grad erhitzt und damit auch die Meteore zum Glühen bringt, daß sie uns als leuchtende Sterne vom Himmel zu fallen scheinen. Meist ist die Helligkeit derart gewaltig, daß die Meteore völlig verdampfen; nur in den seltensten Fällen — bei sehr großen Stein- oder Eisenbrocken — gelangen sie als Meteorsteine oder -eisen zur Erdoberfläche hinab. Die Astronomen nennen den Sternschnuppensturm im August auch die „Perseiden“, weil die scheinbaren Bahnen aus dem Sternbild Perseus ausstrahlen scheinen.

## Wassermärme der Stadt, Badeanstalt

heute vormittag

Männerbad 20 Grad. Frauenbad 20 Grad.

≡ **Viehseuchenentzündungen.** Zur Deckung des Aufwandes für Viehseuchenentzündungen im Rechnungsjahr 1933 ist eine Umlage von 20 Pfg. für jedes Stück Rindvieh zu erheben.

≡ **Die Umstellung der Hybridreben (sog. Amerikaner)** findet in diesem Jahre ihren Fortgang. Alle freiwilligen Umstellungen, für welche eine Entschädigung im Höchstbetrage von 18 RM. für das Ar. gewährt wird, sind bis 15. August d. J. beim Bürgermeisteramt anzumelden. Die angemeldeten Hybridrebenstücke werden durch eine Kommission bis 1. Oktober d. J. geschätzt. Eine Belieferung mit Pfropfreben anstelle der Geldentschädigung kommt nicht mehr in Betracht. Werden aus Hybridanlagen lediglich Teilstücke mit geringwertigen Beständen angemeldet, so wird ein Entschädigungsverfahren zurückgewiesen. Dringend wird gewarnt, nicht angemeldete und abgeschätzte Hybriden zu entfernen, da in solchen Fällen grundsätzlich keine Entschädigung gewährt wird. Amerikanerreben in reblausverseuchten und reblausverdächtigten Beständen werden zwangsweise vernichtet. Ihre Entschädigung beträgt bis 30 RM. das Ar. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß im Herbst 1934 letztmalig Hybridrebenzweige (Traubenmoß und Traubenwein) in den Verkehr gebracht werden dürfen. Darum empfiehlt sich, daß in diesem Jahre viele Rebläusen zur Umstellung angemeldet werden.

× **Wenn man keine Zeitung liest ...** Als am Freitagabend in einem württembergischen Ort zu Ehren des toten Reichspräsidenten v. Hindenburg mit allen Glocken geläutet wurde, erschraf ein Bauer, der glaubte, ohne Zeitung auszukommen, nicht wenig in dem festen Bewußtsein, daß im Ort ein Brand ausgebrochen sei. Da er aber weder Rauch noch Feuer sah und die übrigen Dorfbewohner ruhig ihres Weges gingen, fragte er seine Mitbürger, die den Betreffenden auf die Bedeutung des Geläutes aufmerksam machten. Da ist er ganz klein geworden mit dem Bemerkten: „s ischt halt doch nix, wenn mer foi Zeitung liest“.

**Malsch, 9. Aug.** Die Bauernkammer übertrug Herrn Hauptlehrer A. Reib die Führung des Bezirksobstbauvereins Etklingen. — Auch in Malsch wurde am Dienstagabend eine ergebende Trauerkundgebung für den verstorbenen Reichspräsidenten v. Hindenburg veranstaltet. Der Saalbau zum Kaiser war dicht besetzt. Nach Beendigung der Kundgebungstragung zog man unter Trommelwirbeln zum Kriegerdenkmal, wo Ortsgruppenleiter P. A. Reib in einer Rede den Entschlafenen als Symbol aller guten Deutschen kennzeichnete. Die oberen Mädchenklassen sangen bei dieser nachlässigen Feier unter Herrn Lehrer Grittmanns Leitung die zwei Chöre „Herr meine Seele“ und „O. klage nicht“. Auch der Militär- und Kriegerverein Malsch hielt am Montag eine schlichte Trauerfeier für den in die Ewigkeit eingegangenen Schirmherrn des Reichsstrickerbundes Kuffhäuser. Am Ehrenmal der Gefallenen des großen Krieges wurde ein Kranz niedergelegt. — Gestorben ist Telegraphenleitungsaufseher M. Gräber im Alter von 87 Jahren.

**Spehart, 8. Aug.** Auch hier wurde das Hinscheiden des Reichspräsidenten durch eine Trauerkundgebung am Kriegerdenkmal vor der Kirche öffentlich begangen. Alle Gliederungen der NSDAP und Vereine waren vertreten. Der lange Zug ging unter Trommelwirbel vom Ortseingang an der Schottmüllersstraße durch die Adolf Hitlerstraße zum Denkmal, wo Herr Hauptlehrer Walter als Ortsgruppenleiter in wohlwollender Rede das Lebensbild des Verewigten zeichnete. Das Lied vom guten Kameraden schloß die eindrucksvolle Feier, worauf die Uebertragung des letzten Ganges unseres Generalfeldmarschalls bis zur Beisetzung im Hindenburgturm zu Lannenberg erfolgte. Am Kriegerdenkmal wurden von den Jugendgruppen Kränze niedergelegt.

## Hochbetrieb in den Schwarzwaldkurorten

Eine Reihe zusammenwirkender Faktoren hat erwartungsgemäß seit dem Ausfall des Monats August zu einem beträchtlichen Anstieg des Fremdenverkehrs im gesamten Schwarzwald geführt. Anfangs des Monats bestand ein förmlicher „Run“ nach den idyllischen Kurorten, wo alle Gebiete des Gebirges gleichmäßig erfaßt wurden. Die erschwerte Ausreise ins Ausland trug dazu bei, daß sich gegenüber den Vorjahren ein vielfach bisher unbekannter

Strom von deutschen Volksgenossen vorzugsweise nach dem Schwarzwald ergoß. Mehr als je zuvor besann man sich wieder auf Heimat und tausende besuchten in diesen Tagen aus norddeutschen, pfälzischen und saarländischen Gauen, sowie insbesondere aus dem Rheinland überhaupt zum erstenmale die Gefilde unseres süddeutschen Gebirgslandes.

Um die Monatswende waren, nach vorliegenden Berichten, zahlreiche Kurorte in der mittleren und Hochlage vollbesetzt. Selbst sogenannte „teuerere“ Hotels und Privatpensionen waren bis zum letzten Zimmer ausverkauft. Zahlreiche Kurfremde, die sich erst knapp vor dem Monatsersten anmeldeten, mußten auf einen späteren Termin, also auf die Nachstation, vertichtet werden. Im Albial, Enzjal, Murgtal, auf den Höhen und in den Talbereichen, die von der Hornisgrinde und dem Kniebis beherrscht werden, ebenso im Mittel- und Südschwarzwald zwischen Triberg und Schönwald einerseits und zwischen Titisee und dem Feldberg andererseits, herrscht seit der Monatswende ein mächtiger Betrieb. Daß er erheblich stärker war, als in den zurückliegenden Jahren um diese Zeit, wird sich aus den bald erscheinenden statistischen Ausweisen ergeben.

Einen ungewöhnlichen Auftrieb erfährt der Kraftpostverkehr, der private Omnibus- und Kraftwagenverkehr. Dit treffen bis zu 40 Omnibusse im Tage auf den Höhen von Schönwald und des Feldbergs ein. Hunderte von Kraftwagen rattern zur Zeit im Tage über die neue Hochschwarzwaldstraße Baden-Baden — Hornisgrinde — Rudehain — Freudenstadt hinweg. Es hat sich selbst im Auslande weit herumgesprochen, welche eindrucksvolle Schönheiten gerade diese vor kurzem vollendete neue Bergstraße offenbart. Der Ausländerverkehr als solcher hat sich deutlich gehoben. Man hört öfters von Holländern, Schweizern, Amerikanern und Engländern, daß Unterkunft und Verpflegung im gesamten Schwarzwald ausgezeichnet seien und die Preisstellung erheblich niedriger, als in ausländischen Kurgebieten.

Schon jetzt kann gesagt werden, daß die Bilanz der Schwarzwaldkur Betriebe eine weitestgehend günstige sein wird, als in den Vorjahren. Auch die Nachsaison verspricht erfolgreich zu werden, sofern die bisher einträgliche trockene, heitere und warme Witterung über den August hinaus Bestand haben und in einen prächtigen Frühherbst überleiten wird.

## Neue Schönwetterperiode

Grundlegende Veränderungen in der Grobwetterlage lassen die Hoffnung auf den Wiedereintritt beständiger, heiterer und wärmerer Witterung seit Mittwoch berechtigt erscheinen. Die verschiedenen Tiefdruckfronten, die in den letzten Tagen zu verbreiteten und stellenweise ergiebigen, aber durchweg fruchtlosen Niederschlägen Veranlassung gaben, haben sich aufgelöst. Wäsender Druckanstieg über dem Festland dürfte zur Ausbildung eines Hochdruckgebietes führen.

Diese Nachricht und Prognose werden die Ferienwanderer und Sommerfrischler gerne vernehmen, zumal gerade die seit Monatsbeginn unterwegs befindlichen Erholungssuchenden nicht eben von Idealwetter begünstigt wurden. Starke Regengüsse im Hochschwarzwald haben manche Fußtour zurüchtmacht; tagelang schon trübte der Himmel im Gebirge und Nebelwolken ließen die Sonne nicht mehr zum Durchbruch kommen; zudem wurde es in den Hochlagen empfindlich kühl.

Im Rheintal sind die Temperaturen ausgeglichen geworden; sie beginnen jetzt wieder stärker anzusteigen und haben am Mittwoch die Grenze von 25 Grad erreicht. Voraussichtlich stehen noch eine Reihe schöner Sommertage bevor; auch in den Bergen wird sich das Gemäl aufhellen und aufkommender Nordwind wird kühlere Nächte und heißere Tage bringen. Ausgesprochene Tropenhitze dürfte hingegen kaum noch zu erwarten sein.

Überall haben die letzten Regenfälle ausreichende Durchfeuchtung des Erdbodens und im Schwarzwald ein Wiederauffüllen der Bäche gezeigt. Die vorübergehend ebenfalls von der Wasserarmut in ihrer Schönheit beeinträchtigten Wasserfälle erscheinen nunmehr allernäher wieder in alter, imposanter Pracht, nachdem die Platzregen die tauschenden Ufer reichlich befeuchtet haben.

## Seht die Stimmlisten ein!

### Sichert Euer Stimmrecht!

Die Stimmlisten liegen am 11. und 12. August aus.

Berlin, 9. August. Nur solche Reichsangehörige können an der Volksabstimmung teilnehmen, die in einer Stimmliste oder Stimmkartei eingetragen sind. Außerdem besteht für Reichsdeutsche mit Wohnsitz im Auslande und für See- und Binnenschiffer, für die Sonderbestimmungen getroffen sind.

Die Stimmberechtigten werden in den Listen und Karteien der Gemeindebehörde geführt, in deren Bezirk der Stimmberechtigte seinen ständigen Wohnsitz hat. Pflicht eines jeden Staatsbürgers ist es, die Listen während der Auflegungszeit einzusehen und durch eine zuverlässige Vertrauensperson einsehen zu lassen.

Fehlt sein Name, so muß er dies sofort der Gemeindebehörde mitteilen. Die Eintragung in die Stimmliste ist auch Voraussetzung für die Ausstellung von Stimmzettelchen für solche Stimmberechtigte, die sich am Abstimmungsstage auf Reisen befinden.

Bei der großen Arbeit, die die Anlegung der Stimmlisten für die Gemeinde bedeutet, und den zahlreichen Wohnungswechseln sind Versehen bei Anlegung und Fortführung der Listen nicht ausgeschlossen. Deshalb prüfe jeder Stimmberechtigte rechtzeitig seine Eintragung nach. Räume, in denen die Stimmlisten zur Einsicht anliegen, werden durch Plakate oder in den Tageszeitungen bekanntgemacht.

## Erleichterte Stimmabgabe für Kranke

Berlin, 9. August. Von verschiedenen Seiten gehen bei den Behörden Anträge ein, daß für die Kranken ein erleichtertes Abstimmungsverfahren in der Wohnung zugelassen werden möge. Dies ist jedoch nicht möglich, da nach den bestehenden Abstimmungsregeln die Stimmzettel nur in den von der zuständigen Behörde bestimmten öffentlichen Abstimmungsräumen vor einem Abstimmungsamt abgegeben werden können. Nur für Kranke- und Pflegeanstalten ist ein vereinfachtes Verfahren vorgesehen.

Gegenüber den Wünschen nach erleichteter Stimmabgabe durch Kranke kann nur darauf hingewiesen werden, daß durch die Ortsgruppen der NSDAP weitgehende Transportmöglichkeiten für Kranke geschaffen werden, und daß auch das Deutsche Rote Kreuz sich und seine Einrichtungen zu diesem Zweck voll zur Verfügung stellen wird.

## Aufruf der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener

Kameraden!

Der Herr Generalfeldmarschall von Hindenburg war uns an der Front Würde richtiger Führung und in der Gefangenenschaft Sinnbild für Heimat und Volk. Was an Haß und Furcht vor dem Namen Hindenburg in Feindesland uns traf, gab uns Kraft und Glauben. Daß sich heute der Haß der Welt in Achtung gewandelt hat, ist größtes Erlebnis. Sie achten Hindenburg, trotzdem sie Deutschland hassen.

An der Schwelle des Greisenalters ging Hindenburg an die Aufgabe seines Lebens: Deutschland zu halten. Uns, seine Soldaten, trifft Gleiches schon im Mannesalter. Denn der Krieg war nur Anfang. Die Aufgabe unseres Lebens ist: Deutschland zu bauen!

Das versprechen wir am Grabe Hindenburg dem Führer und Frontsoldaten Adolf Hitler. Wir, die Männer seiner Generation, ihm dem Kämpfer für Deutschland.

Freiherr von Bersner, Potsdam,

Bundesführer der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener E. V.

## Das Rote Kreuz ein notwendiger Bestandteil des nationalsozialistischen Staates

Berlin, 9. August. Nach Mitteilungen des deutschen Nachrichtenbüros hat der Stellvertreter des Führers, Rud. Hess, unterm 12. Juli 1934 einen Erlass an die NSDAP gerichtet in dem es heißt:

Das Deutsche Rote Kreuz, als Träger der völkerverständlichen Aufgaben, die das Deutsche Reich auf Grund der Genfer Konvention zu erfüllen hat, ist ein notwendiger Bestandteil des nationalsozialistischen Staates. Es ist deshalb in seinem Bestand und Ausbau zu unterstützen und zu fördern. Die Beteiligung von Parteigenossen und Parteigenossinnen an der Rot-Kreuz-Arbeit ist wünschenswert und notwendig. Selbständige Eingriffe in seine Organisation und Beschränkung seiner Tätigkeit dürfen von keiner Parteibehörde erfolgen.

## Nur die Wandervereine

### dürfen Wegbezeichnungen vornehmen

Der Reichsverband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine hat für alle ihm angeschlossenen Gebirgsvereine beim Reichsminister des Innern die Genehmigung zum Alleinrecht der Fußwegbezeichnung erwirkt. Damit bringt die Reichsregierung zum Ausdruck, daß nur die von den Gebirgsvereinen durchgeführte Wegbezeichnung anerkannt und erlaubt ist. Der Schwarzwaldverein richtet deshalb an alle Stellen, die eine „milde“ Wegbezeichnung durchgeführt haben, die Aufforderung, diese Bezeichnung unverzüglich zu entfernen. Vereinbarungs-gemäß sind nur den Verkehrs-, Kur- und Verschönerungsvereinen innerhalb ihres engeren Kur- oder Gemarkungsgebietes eigene Bezeichnungen, etwa für Kurzwecke, gestattet.

## Bücherchau

Hermann Stegemann: **Das Ende der Grafen Krall.** Roman. 406 Seiten. In Halbheft RM. 4.80. Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G.m.b.H., Berlin-Charlottenburg 2.

Dieser große Roman des um die deutsche Geschichte so verdienten Historikers und Dichters entfaltet vor dem Hintergrund der schmachvollen und zerrissenen Kämpfe um das Elßas zur Zeit der französischen Raubkriege die leidenschaftliche Ehegeschichte des Grafen Krall, des letzten eines der besten deutschen Reichsgeschlechter. Die zuletzt von französischer Hand zerstörte Burg ist Zeuge harter Kämpfe, bis ein schweres Schicksal die Gatten im gemeinsamen Leid verflüchtigt neu vereint. In diesem Werk ist wieder ein Stück deutscher Vergangenheit und das Gesicht deutscher Menschen von dichterischer Hand zu einer wunderbaren lebensvollen Auferstehung erweckt worden.

## Wetterbericht

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Über Mitteleuropa befinden sich kleinere Depressionsgebiete. Für Donnerstag und Freitag ist mehr bedecktes und auch zu einzelnen Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Rheinwasserstand.

	7. Aug.	8. Aug.
Rheinfelden	325	319
Breisach	256	245
Rehl	355	345
Maxau	535	509
Mannheim	419	411
Caub	227	264

## Reichssender Stuttgart

Stuttgart: Freitag, 10. August

- 5.35: Bauernfunk. — 5.45: Choral, Zeit. Wetter. — 5.50: Gymnastik. — 6.15: Frühmusik. — 6.40: Meldungen. — 6.55: Frühkonzert auf Schallpl. — 7.25: München: Frühkonzert. — 8.10: Wetterbericht. — 8.15: Funkgymnastik. — 8.35: Funkstille. — 9.00: Frauenfunk. — 10.00: Nachr. — 10.10: Konzert für Harfe mit Klavier von Nikolai von Blin, op. 122 in 3 Sätzen. — 10.30: Freudiges Geläch. (Schallplattenkonzert). — 11.25: Funkwerbungskonzert. — 11.55: Wetter.
- 12.00: Leipzig: Instrumental-Quartett. — 13.00: Frankfurt: Zeit, Saardienst. — 13.05: Nachr., Wetter. — 13.20: Frankfurt: Kreisfunk und puppenästig (Schallpl.). — 13.50: Zeit, Nachr. — 14.00: Frankfurt: Wei goldig Frankfurt. (Schallpl.). — 15.00: Mannheim: Klaviermusik von Bach und Scarlatti. — 15.30: Gespräch im Buchladen. — 15.45: Werner Bergengruen: „Inconceivable (Die Unbekannte). Eine Johann-Strauß-Beschichte. — 16.00: Nachmittagskonzert des Philharmon. Orchesters. Dir.: Wilhelm Fahn. — 17.30: Wilhelm Schuffen vom 60. Geburtstag. Folge mit Musik von Schumann. — 18.00: Hitlerjugend-Funk: Achtung — Aufnahme! — 18.25: Major a. D. Ruff: Lustiges und Interessantes aus Deutsch-Ostafrika. — 18.45: Zeit, Wetter, Bauernfunk.
- 19.00: Karlsruhe: Volksmusik — bunt gemischt. — 19.45: Berlin: Reichssendung: Politischer Kurzbericht. — 20.00: Berlin: Nachr. — 20.15: Offenes Abendessen. — 20.45: Die schwarze Hand. Beinhalt eine Detektivkomödie in einem Akt. — 21.15: Leipzig: Unterhaltungskonzert im Walzerstil. — 22.20: Nachr. — 22.45: Sport. — 23.00: Baden-Baden: Tanzmusik der Kapelle Waldemann-Gietmann. — 24.00: Nachtmusik.

Stuttgart: Samstag, 11. August

- 5.35: Bauernfunk. — 5.45: Choral, Zeit, Wetter. — 5.50: Gymnastik. — 6.15: Frühmusik. — 6.40: Meldungen. — 6.55: Mannheim: Philharmon. Orchester, Dir.: R. Seiler. — 8.10: Wetter. — 8.15: Gymnastik. — 8.35: Funkstille. — 10.00: Nachr. — 10.10: Saure Wasen, frohe Feste! Schallplatten-Bowpoint zum Wachenabend. — Einlage: Rheinlieder. — 11.25: Funkwerbungskonzert. — 11.55: Wetter.
- 12.00: Baden-Baden: Sinfonie- und Aurore-Orchester, Dr. Thmus. — 13.00: Frankfurt: Zeit, Saardienst. — 13.05: Nachr., Wetter. — 13.20: Ein bunter Kranz von Melobien (Schallpl.). — 13.50: Zeit, Nachr. — 14.30: Hitlerjugend-Funk: Deutsche Märche aus allen Zeiten. — 15.10: Lernt morjen! — 15.30: Salontanzkonzert.
- 16.00: Berlin: Kleines Funkorchester. Dir.: W. Steiner. — 18.00: Frankfurt: Stimme der Grenze. — 18.20: Schwäbische Volkslieder. — 18.40: Neue Schallplatten.
- 19.00: Köln: Allerlei Tanzmusik. Leo Eplodt spielt mit seinem Orchester. — 20.00: Nachr. — 20.05: Frankfurt: Saarländische Umkehr. — 20.15: Die Hochantenne. Lustiger Rundfunk. — 22.20: Zeit, Nachr., Sport. — 22.45: Fortsetzung des Buntten Abends. — 1.00: Frankfurt: Nachtmusik.

### Aus Baden und Nachbarstaaten

**Heidelberg, 9. Aug.** (Im Streit lebensgefährlich verletzt.) In der Unteren Straße gerieten Dienstag abend zwei Männer namens Hofmann und Wölfel in Streit. Dabei verletzte Hofmann dem Wölfel einen Stich in den Unterleib. Die Verletzung ist lebensgefährlich. Der Täter wurde verhaftet. — Der amerikanische Zeitungsführer Hearst weilte am Montag und Dienstag in Heidelberg und fuhr von hier in die Schweiz weiter. Er wird aber in nächster Zeit wieder nach Deutschland zurückkehren, wo er in Nauheim eine Kur gebraucht.

**Ziegelhausen bei Heidelberg, 9. Aug.** (Zuchthausausbrecher gefasst.) Vorvergangene Nacht ist es der Ortspolizei gelungen, einen berüchtigten Bruchsaler Zuchthausausbrecher im Walde festzunehmen.

**Sinsheim a. E., 9. Aug.** (Wolfsbruch.) Ueber Eschbach und Horrenberg ging am Dienstagabend ein Unwetter nieder. Die Wähe traten in kurzer Zeit über die Ufer und setzten zum Teil das Wiesen- und Ackerland unter Wasser. Dieses drang auch in zahlreiche Keller, so daß die Feuerwehr alarmiert werden mußte. Bei Horrenberg erlitten in den niederen Lagen besonders die Tabakpflanzen erheblichen Schaden.

**Müden bei Sinsheim, 9. Aug.** (Unfall.) Am Dienstag früh verunglückte nahe dem Ortsausgang ein Personenwagen aus der Heilbronner Gegend. Der Wagen fuhr in den Straßengraben. Der Fahrer erlitt Verletzungen, die seine Ueberführung ins Heilbronner Krankenhaus notwendig machten.

**Forzheim, 9. Aug.** (Ein alter Soldat.) Am Dienstag dem Weibungstage unseres großen Heerführers und Reichspräsidenten von Hindenburg, feierte hier ein alter Soldat, der Bahnbeamte i. R. Hubert Gerstel seinen 87. Geburtstag. Er machte den Feldzug 1870/71 mit und war dann bei der Eisenbahn beschäftigt. Seit über 40 Jahren ist er Mitglied des Militärvereins. Er ist Inhaber des Ehrenkreuzes 1. Klasse, der höchsten Auszeichnung des badischen Kriegerbundes.

**Säckingen, 9. Aug.** (Aufregender Zwischenfall.) Beim Hotel Rheinblick ereignete sich am Sonntag ein aufregender Zwischenfall. Zwei Fastbootfahrer wollten mit ihrem Boot die starke Strömung passieren als sie von einem mächtigen Wirbel ergriffen und hinuntergezogen wurden. Der eine der Sportler konnte sich mit Mühe ans Ufer retten, während der andere, der des Schwimmens unfähig war, von einem gerade anwesenden Paddler an Land gebracht wurde. Auch das gefesterte Boot mit den Habseligkeiten der Fahrer konnte gerettet werden.

### Turnen \* Sport \* Spiel

#### Leichtathletik

Siebert beim Amerikanerfest in Malmö.

Unser Jehntampf-Weltreformmann Hans Heinz Siebert wird am Donnerstag einer schwedischen Einladung zur Teilnahme am Amerikaner-Sportfest in Malmö Folge leisten. Siebert trifft im August u. a. auch die Amerikaner Jack Torrance und John

Lyman, außerdem bestreitet er noch den Weisprung, zu dem u. a. auch der Amerikaner Peacod gemeldet hat.

### Deutschland bei den Rad-Weltmeisterschaften

Deutschlands Vertretung für die in den Tagen vom 11. bis 19. August in Leipzig stattfindenden Rad-Weltmeisterschaften steht mit Ausnahme der Berufsstraßenfahrer endgültig fest. Bei den Amateurliegern ist bekanntlich der Leipziger J. H. B. wegen ungenügender Leistungen durch H. J. H. (Vohum) ersetzt worden. Nach dem letzten Lauf zur Deutschen Meisterschaft der Berufs-Straßenfahrer am vergangenen Sonntag werden aller Voraussicht nach die vier Erstplatzierten für Leipzig gemeldet werden. Demnach würde unsere Mannschaft für die Rad-Weltmeisterschaften wie folgt aussehen:

- Amateurlieger:** Toni Mertens (Köln), Lorenz (Chemnitz), Haffelberg (Vohum) und K. Böder (Köln).
- Amateur-Straßenfahrer:** Sebastian Krüdt (München), Weiß (Berlin), Kranzer (Münchberg) und Scheller (Vielefeld).
- Berufslieger:** Albert Richter (Köln), Matthias Engel (Köln), Peter Steffes (Köln) und Lothar Ehmer (Berlin).
- Dauerfahrer:** Erich Mehe (Dortmund) und Paul Kremer (Köln).
- Berufs-Straßenfahrer:** Kurt Stöpel (Berlin), Ludwig Geier (Schweinfurt), Hodey (Essen) und Busse (Berlin).

### Handel \* Volkswirtschaft

#### Änderung der Tarifordnung

##### für die Steinindustrie

Gemäß § 32 des NW hat der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwest nach Beratung im Sachverständigenausschuß folgende Entscheidung getroffen: Die am 20. Juni 1934 erlassene Tarifordnung für die Steinindustrie in Baden — Lohnordnung II für die Granitsteinbruchbetriebe in Baden — wird wie folgt berichtigt:

- In Ziffer 2 Stundenlöhne:** Unter die Sparte angelegte Handwerker fallen auch Pfistersteinbauer.
- In Ziffer 3 Akkordlöhne:** Anstelle des Satzes von 12 Prozent tritt der Satz von 5 Prozent.

#### Tagespiegel der Wirtschaft

In Bayern ist bereits der größte Teil des Getreides in gutem Zustand unter Dach gebracht.

Im Monat Juni wurden im Bodensee- und Rheingebiet von deutschen Fischern insgesamt 70 500 Kilogramm Fische im Werte von 79 400 RM. gefangen.

Die Ausfichten auf einen befriedigenden Herbstausfall sind bei den Weinbergen der Pfalz und Unterfrankens nach wie vor gut.

Die wirtschaftliche Lage im Juli 1934 wird durch die anhaltende Belebung im Inlandsgeschäft gekennzeichnet. Dagegen halten für die Ausfuhr die bestehenden Schwierigkeiten unvermindert an.

Die Finanz- und Industrie-Beihilfungs-Ges., Basel, schließt das Geschäftsjahr 1933 mit einem Verlust von 512 536 (292 453) Franken ab.

### Biehmärkte

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 7. August. Zufuhr: 19 Ochsen, 54 Bullen, 35 Kühe, 172 Färjen, 493 Kälber, 900 Schweine. Preise pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in RM.: Ochsen: 33—37, 29—33, 27—29, 25—27, 23—25, Bullen: 32—36, 28—32, 26—28, 24—26, Kühe: 26—28, 24—26, 20—24, 12—16, Färjen: 36—40, 32—36, 30—32, 28—30, Kälber: 42—43, 40—42, 35—39, Schweine: 51—54, 51—54, 47—51, 43—47, —, 32—36, Marktverlauf: Großvieh langsam, Ueberland, Kälber mittelmäßig, geräumt, Schweine mittelmäßig, geräumt. Bei Schweinen beste Qualität über Notiz.

Ettlinger Rindvieh- und Pferdemarkt. Zutrieb 18 Kühe, 3 Rinder, 3 Kälber und 4 Pferde. Verkauft wurden 3 Kühe zum Preise von 290—320 RM., 1 Rind zum Preise von 85—90 RM. und 2 Pferde zum Preise von jeweils 100—110 RM. Nächster Rindvieh- und Pferdemarkt findet am Mittwoch, den 12. August 1934 statt.

### Letzte Nachrichten

Hamburg: Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist nach 12stündigem Aufenthalt in Pernambuco am Mittwochmittag zu seiner Weiterfahrt nach Rio de Janeiro aufsteigend und fand nach Mittelamerika der Deutschen Seewarte um 19.30 Uhr MEZ über Bahia.

Wien: Der Prozeß gegen die neun Wachbeamten, die an dem Putsch vom 25. Juli teilgenommen haben, wurde am Mittwochabend in später Stunde unterbrochen und wird am heutigen Donnerstag fortgesetzt werden.

Paris: Das Militärgericht von Tunis verurteilte vier Soldaten eines afrikanischen Bataillons, die desertiert waren und sich mit der Waffe in der Hand ihrer Festnahme widersetzen, zu Gefängnisstrafen von einem Jahr bis zu drei Jahren.

Mailand: In Spezia sah sich eine Fischergesellschaft, die am frühen Morgen ausgefahren war, plötzlich von einem Schwarm von Delfinen umringt. Diese griffen ein Boot, das seine Netze bereits ausgeworfen hatte, an. Um ein Kentern des Bootes zu vermeiden, kürzten sich die Fischer mit Messern ins Meer und töteten nach erbittertem Kampfe drei große Delfine von je 90 Kilogramm Gewicht.

London: Gandhi hat Dienstag früh in Wardha (Zentralindien) sein siebenstägiges Fasten begonnen.

Sosnowitz: In der Katharinenhütte ereignete sich eine Explosion, als Arbeiter Eisenblöcke in die Schmelztiegel warfen. Durch die ausströmenden weiskaligen Eisenmassen wurden vier Arbeiter schwer verbrannt.

Washington: Gold im Werte von 1 1/2 Milliarden Dollar wurde aus der Münze in San Francisco nach Denver im Staate Colorado übergeführt. Die Maßnahme wird vom Schatzamt damit begründet, daß eine solche Goldmenge nicht im häufig von Erdbeben heimgesuchten Gebiet aufbewahrt werden dürfe.

Tschangtschu: In Sansin bei Kirin explodierte ein mandschurisches Munitionslager. Nach den bisher vorliegenden Meldungen hat das Unglück 22 Todesopfer gefordert.

### Bekanntmachung.

#### Vollstimmung 1934.

Die Stimmkartei für die Volksabstimmung am 19. August 1934 liegt am Samstag, den 11. August, vorm von 8—12 Uhr und nachm. von 2—5 Uhr und Sonntag, den 12. August, vorm. von 9—12 Uhr bei der Wahlgeschäftsstelle — Rathaus, 1. Stock, Einwohner-Meldeamt, Zimmer Nr. 6 — zu jedermanns Einsicht auf.

Wer die Stimmkartei für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei der Wahlgeschäftsstelle schriftlich oder mündlich ansetzen.

Stimmberechtigt bei der Volksabstimmung ist, wer am Abstimmungstage Reichsangehöriger und zwanzig Jahre alt ist.

Abstimmen kann jedoch nur, wer in einer Stimmliste (Stimmkartei) eingetragen ist oder einen Stimmschein hat. Ausgeschlossen vom Stimmrecht ist:

1. Wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft oder wegen geistigen Gebrechens unter Pflegschaft steht;
2. wer rechtskräftig durch Richterpruch die bürgerlichen Ehrenrechte verloren hat.

Nach Ablauf der Auslegungsfrist können Stimmberechtigte nur auf rechtzeitig vorgebrachten Einspruch berücksichtigt werden.

Behindert in der Ausübung des Stimmrechts sind Personen, die wegen Geisteskrankheit oder Geisteschwäche in einer Heil- oder Pflegeanstalt untergebracht sind, ferner Straf- und Untersuchungsgefangene sowie Personen, die infolge gerichtlicher oder polizeilicher Anordnung in Verwahrung gehalten werden. Ausgenommen sind Personen, die sich aus politischen Gründen in Schutzhaft befinden.

Stimmscheine werden nur bis Samstag, den 18. August 1934, vormittags 11 Uhr bei der Wahlgeschäftsstelle ausgelegt.

Ettlingen, den 9. August 1934.  
Der Bürgermeister.

### Für Ahnenforschung und Familienstammbaum!

## Ahnentafeln

nach neuer Erfahrung erprobt und aufgestellt mit Anleitung zum Ausfüllen unter Verwendung besten Schreibpapiers gedruckt, das Stück 8 Pfg. (bei größerem Bezuge billiger).

## Karteikarten

zur Aufstellung des Familienstammbaums und der Ahnentafel, das Stück 4 Pfennig.

Vorrätig in der  
**Buch- und Steindruckerei R. Barth**

### Stall mit Schöner Möbl. Zimmer

zu mieten gesucht.  
Näheres im Kurier.

mit Kasse, vorerst für einige Wochen zu mieten gesucht. Preisangebote unt. Nr. 98 an den Kurier.

Wir sind bekannt für billig aber noch billiger kaufen Sie jetzt im Saison-Schluss-Verkauf vom 30. Juli bis 11. August

- Sport-Anzüge uni, gemust. od. mod. Karo, neueste Farb. mit lang. od. Knickerbockerhose 19.50
- Regen-Mäntel aus Lederol und Batist 7.90
- Knickerbocker u. Sporthosen in groß. Auswahl 4.90 3.90
- Streifenhosen 4.90 3.90
- Helle Sommerhosen 6.90, 4.90
- Sommer-Joppen u. -Hosen aus strap. Stoffen 3.90, 2.90
- Warder- u. Trachtenhosen 4.90 2.90

**R. Mattes** Karlsruhe Kalsorstr. 100, nächst d. Herrenstraße

### Prüfen Sie Ihren Lagerbestand!

- Sie brauchen doch täglich: Frachtbriefe, Eilfrachtbriefe, Intern. Frachtbriefe, Expreskkarten

Auch mit Firmen-Eindruck schnellstens lieferbar von der Buch- und Steindruckerei R. Barth Ettlingen, Kronenstr. 26

### Jede saubere Drucksache wirbt für Sie!

- Sie geben damit immer Ihre Empfehlung ab!
- Sie werden fachmännisch beraten in der

BUCH- UND STEINDRUCKEREI R. BARTH  
ETTLINGEN, KRONENSTRASSE 26



STOFFRESTE UND ABSCHNITTE  
gussergewöhnlich billig

1 Posten Damen-Hüte  
nur 95 Pfennig

### Einzelstücke

in Damen-Backfisch-Sommer-Konfektion ganz besonders preiswert

Saison-Schluss-Verkauf  
nur noch bis Samstag, 11. August!

Kaufhaus Schneider, Ettlingen